

## Ergänzungen und Nachträge

zum

# W Ü R T T E M B E R G E R A D E L .

### Abel.

Der Adelstand kam durch K. Ferdinand II. (1619 bis 37) in die Familie.

### Aichner,

(Freiherrn.)

sollen im Mannstamm † sein.

### Adelsheim,

(Freiherrn.)

stammen sehr wahrscheinlich von den alten Dinasten von Waldüren.

### Arpeau

(Grafen.)

de Gallatin, stammen zunächst aus dem Waadtland. Karl v. A. (geb. 20. Mai 1802 zu Freley bei Nyon) trat in würtemb. Dienste und wurde am 19. Merz 1830 in Berücksichtigung seiner Vermählung mit Alexandra Gräfin von Urach, Tochter des Herzogs Heinrich von Württemberg, von S. M. dem König Wilhelm I. in den Grafenstand erhoben. Des Gefrahten Mutter war eine von Gallatin aus Genf.

### Baumbach (Tafel 15.)

(Freiherrn.)

Hessischer Uradel. In Württemberg bedienstet. Bedienen sich daselbst des freiherrlichen Titels. In Sachsen nicht. (S. sächs. Adel.)

Wappen: In B. ein s. Mond, die Hörner mit g. Sternen besteckt. Auf dem Helm die Schildesfigur. Decken: b., s.

### Baur-Breitenfeld. (Tafel 15.)

Der als k. würtemb. Kreishauptmann verstorbene Johann Fidel Baur erhielt als Regierungsrath in Dillingen 1781 ein pfalzgräfl. Vöhlinsches Adelsdiplom mit „von Breitenfeld“. Das Diplom ist 1814 von Bayern bestätigt worden.

In Württemberg bedienstet.

Blasonirung des Wappens s. beim bayer. Adel S. 68.

### Bautz,

(Freiherrn.)

haben ihre Stiftung im Kloster Schönthal gehabt. Daselbst noch schöne Epitaphien.

### Batz, (Tafel 15.)

wollen aus Frankreich stammen, wo sie Batz geheissen, von da nach Schweden gekommen sein, wo sie

Battus geheissen und dann nach Deutschland sich gewendet haben, wo sie wieder Batz heissen.

August Friedrich v. B. (geb. 1757) kam in die Karlschule nach Stuttgart und starb 1821 als k. w. Staatsrath. Die beiden Söhne desselben stehen in k. k. österr. Kriegsdiensten. In Württemberg leben derzeit nur weibliche Mitglieder des Geschlechts.

Das Geschlecht wird im gothaischen Almanach als freiherrlich aufgeführt, ist aber daselbst weder ein Freiherrndiplom, noch war das Geschlecht reichsritterschaftlich, was sonst als Grund zur Annahme freiherrl. Prädikates auch ohne Diplom gebraucht wird.

Wappen (nach der Beschreibung in gedachtem Almanach): Gespalten von R. u. B. Vorne ein auf Dornenpfad wandelnder Mann mit einem Stab in der Rechten und einer aufgeschlagenen Bibel in der Linken, hinten ein aufrechtstehendes blankes Schwert. Auf dem ungekrönten Helm drei Federn b., r., b.

Schildhalter: zwei # Greife.

Wahlspruch: Non temere ast strenue.

Bem.: Ich finde weder unter dem französischen noch schwedischen Adel diess Geschlecht, das Wappen sieht dem Anblick nach auch nicht altfranzösisch, eher schwedisch aus.

### Bernhausen,

(Freiherrn.)

siehe beim † schwäb. Adel.

### Bissingen-Nippenburg.

(Grafen.)

Das Wappen des Geschlechts Nippenburg siehe beim † schwäb. Adel.

### Blomberg.

(Freiherrn.)

Nicht mehr im Lande. Im Stammwappen sollen einer Angabe zufolge Mühleisen, nicht Schnallen sein.

### Bodmann. (Tafel 16.)

(Freiherrn.)

Waren Reichsministerialen auf der Burg Bodmann, welche K. Konrad I. 912 zerstörte. 1217 vergibt Albero de Bodemann, Sohn des Albero, seine Güter an das Kloster Salem „cum iret ultra mare“. 1241 werden in Urkunden desselben Klosters die Bodmann „illustres viri“ genannt (Mone, Zeitschrift II. 75). Ulricus de Bodemann, Kirchherr zu Veltkirche (bei Bregenz?) siegelt 1285 mit den drei Lindenblättern. Die zwei Linien Bodmann, die mit dem Bock und die mit den Blättern, waren noch einzeln auf dem Konzil zu Kostnitz

1444. Lang darnach haben sie die beiden Wappen in einen Schild vereint. (v. Freybergische Chronica Mss.)

1686, 1690 u. 1716 erhielten die v. B. in drei Linien den R.-Freiherrnstand. Das vermehrte Wappen v. J. 1686 hat den gevierteten Schild noch mit einem Herzschild vermehrt, der in S. ein r. Hirschgeweih zeigt. Zu diesem gehört ein dritter (II.) Helm mit einem s. Flug.

**Bosse,** (Taf. 16.)

aus Leipzig stammend, geadelt 1659. In Württemberg bedienstet.

Wappen-Beschreibung s. sächs. Adel S. 21.

**Braun,**

s. auch sächs. Adel.

**Braunendal,**

waren bibracher Patrizier. Lorenz v. B., Rechtskonsulent, starb 1856 als der Letzte seines Geschlechtes.

**Breuning.**

(Freiherrn.)

Joh. K. G. Breuning, k. würtemb. Rittmeister, und sein Bruder Ludwig, k. würt. Lieutenant, wurden 1. Jan. 1806, ein anderer jüngerer Bruder aber 12. April 1812 von K. Friedrich I. von Württemberg geadelt. Karl Georg erhielt 31. Dez. 1813 den Freiherrnstand und das Lehngut Kochendorf. Der Bruder Ludwig Friedrich hatte 23. Okt. 1812 bereits den Freiherrnstand erhalten.

**Broem.**

Die beiden Wappen gehören zwei verschiedenen Familien an, welche beide i. J. 1826 geadelt wurden und in der Hauptfigur ähnliche Wappen erhielten.

**Brüsselle.**

(Freiherrn.)

Ein Sohn des Felix v. B. lebt dermalen zu Heutingsheim im Lande.

**Bylandt,** (Tafel 16)

(Grafen.)

rheinischer Uradel. Grafen 1678. In Württemberg bedienstet.

Wappen: Geviertet von G. u. G. 1. u. 4. ein # Kreuz (Bylandt). 2. u. 3. fünf r. Balken (Reidt). Auf dem Helm ein s. Hahn. Decken: #, g.

(Vergl. auch preuss. Adel S. 5, wo aus Versehen Ried statt Reid steht.)

**Constant - Rebecque.**

(Freiherrn.)

Nicht mehr im Lande. Der Einzige dieser Familie, der in württemberg. Kriegsdiensten stand, hat seinen Abschied genommen und ist in den Niederlanden gestorben.

**Crailsheim.**

(Freiherrn.)

Der im Text aufgeführte Henricus de C. lebte 1132 (nicht 1232).

**Degenfeld.**

(Grafen.)

Wappen und Stamm der v. Stammheim siehe beim † schwäb. Adel.

**Dillen,** (Taf. 16.)

gleichen Stammes mit den beim würtemb. Adel aufgeführten Grafen dieses Namens.

K. Friedrich I. von Württemberg erhob 1. Januar

1806 den k. Lieutenant Friedrich August Dillen in den erblichen Adelstand.

Im Lande bedienstet.

Wappen: Geviertet 1. u. 4. in S. ein Zweig n. Dillkrautes, 2. u. 3. geteilt, oben in B. ein schwebendes s. Kreuz, unten von # u. G. geschacht.

Auf dem Helm das Dillkraut.

Decken: gr., g. u. gr., s.

**Egloffstein,**

(Freiherrn.)

siehe auch sächs. Adel Taf. 8.

**Ellrichshausen,**

(Freiherrn.)

schrieben sich auch v. Erlichshausen. Das Prädikat „Jagstheim“ wird nicht geführt.

**Entress-Fürsteneck.** (Taf. 16.)

(Freiherrn.)

Unterm 19. November 1858 erhob S. M. K. Wilhelm I. den k. Oberst und Kommandant des 3. Reiter-Regiments Heinrich von Entress-Fürsteneck in den erblichen Freiherrnstand.

Im adelichen Wappen (Taf. 19. und entsprechend in der Blasonirung S. 15) muss dahin verbessert werden, dass die Burg im obern Plaze silber (nicht g.), der Fisch im untern Plaz natürl. (nicht blau?) und die Federn auf dem Helm alle drei Silber (nicht s., r., s.) seien.

Ob im freiherrlichen Wappen eine Vermehrung stattgehabt habe, konnte ich bis heute nicht erfahren, werde aber, wenn diess der Fall ist, das Wappen s. Z. nachliefern.

**Enzberg.**

(Freiherrn.)

Nicolaus de Enzeberg, miles 1237. Die Grafen und Freiherrn von Enzenberg sind ganz andern Geschlechts. Siehe die Berichtigung beim Tiroler Adel, und oben im E.-B. beim bayr. Adel.

**Erbach,**

(Grafen.)

hatten die Standesherrschaft Roth verkauft, deshalb 1855 nicht standesherrlich. In neuerer Zeit haben sie die Herrschaft wieder eingelöst. Es werden nun wol auch die standesherrl. Rechte wieder aufgelebt sein.

**Faber** (Taf. 16.)

du Faur. Siebm. VII. Supl. Tab. 12 gibt vier verschiedene Wappen dieses Geschlechts.

Das erste mit der Ueberschrift Faber du Faur en Armagnac, Languedoc et Guijenne, hat den Schild gerade so wie das beim würtemb. Adel Taf. 19 mitgetheilte, nur dass der Mittelschild fehlt, und ebenso die Helme und die Krone auf dem Schilde. Das andere Wappen mit der Bezeichnung: F. d. F. en Allemagne, sur le Rhin, au Mayn et au Neccar, hat den Herzschild des Wappens und den II. Helm, hinter dem eine Fahne mit den Balken und Münzen hervorkommt. Es ist hier auf der Tafel abgebildet. Ein drittes Wappen „Faber de Lanck“ scheint mir ideale Composition zu sein, denn es hat den Schild der alten Faber von Lanck (s. tirol. Adel), nur dass der Herzschild mit dem tiroler Adler hier auf dem Schild mit den Balken und Münzen ruht.

Das vierte Wappen endlich überschreibt Siebm.: „Les Barons Faber du Faur“. Es ist ganz das jetzt übliche mit den zwei Helmen. Dazu hat es noch zwei Pfauen als Schildhalter und den Wahlspruch: Potius esse quam videri. — Palliot in seinem Indice armorial p. 6. beschreibt das Wappen du Faur Seigneur de Pybrac: d'azur a deux fasces d'or accom-

pagnées de six Besans d'argent, trois en chef et trois en pointe.

### Falkenstein.

(Freiherrn.)

Die v. F. in Württemberg führen den Freiherrntitel. Das Wappen ist übrigens wie das beim württemb. Adel Taf. 19. u. sächs. Adel Taf. 8.

### Forstner.

(Freiherrn.)

siehe auch beim mecklenb. Adel.

### Gaisberg.

(Freiherrn.)

in neuester Zeit auch in Bayern immatrikulirt. Siehe oben im E.-B. beim bayer. Adel.

### Gemmingen.

(Freiherrn.)

Johannes de Gemming 1225. Albertus 1277. Reinhard v. G. hat um 1631 eine noch vorhandene ausgezeichnete Familienchronik geschrieben.

### Graeventz.

(Grafen.)

führen den gräflichen Titel in Württemberg. (Siehe auch beim mecklenb. Adel.)

### Gronsfeld (Taf. 16.)

(Grafen.)

-Diepenbrock zu Limpurg. Johann Bertram Arnold Frhr. v. Diepenbrock ward 1719 unter dem Namen v. Gronsfeld in den R.-Grafenstand erhoben. Einer seiner Vorfahren hatte durch Erbheuerath die Herrschaft Gronsfeld erworben, welche aber 1719 bereits in den Besiz der Gfn. Törring war, von denen sich eine Linie auch T.-Gronsfeld schrieb \*).

Das Haupt der gräflichen Gronsfeld'schen Familie, Graf Friedrich, steht gegenwärtig in württemb. Hof- und Militärdiensten.

Wappen: Geviert mit Herzschild und Schildesfuss. Der Herzschild enthält das frhl. v. Diepenbrock'sche Wappen: geviert von R. u. B. a. und d. zwei blanke Schwerter gestürzt (Stammwappen), b. und c. ein g. Balken, auf dem drei Goldamseln sitzen.

Der Schildesfuss ist ebenfalls geviert und das Wappen der Schenken von Limpurg (a. u. d. Franken, b. u. c. Limpurg, auf der Kreuzung der Schenkenbecher).

Im Hauptschild hat 1. u. 4. in G. drei, 2. 1, r. Kugeln (Gronsfeld), 2. u. 3. ist  $\ddagger$  mit s. rechteoberen Freiviertel. Auf dem Schild die Grafenkrone.

### Hardt.

(Freiherrn.)

Der k. w. Major V. Hardt von Wellenstein ward 1843 von Sr. M. K. Wilhelm I. gefreit.

### Haubert.

Das Geschlecht soll auf dem Erlöschchen stehen. In Ueberlingen lebt gegenwärtig noch ein Hr. v. H. dieses Wappens.

### Hayn.

(Freiherrn.)

Sind in Sachsen Edelleute. (Siehe sächs. Adel.)

### Hiller. (Taf. 16.)

(Freiherrn.)

In der Blasonirung und in der Abbildung des Wappens ist vergessen, dass der Pfahl in der hintern Schildeshälfte blau ist, in der Abbildung aber sind die Farben durch ein Versehen irrig angegeben, was hier berichtet worden ist.

### Holzschuher. (Taf. 16.)

(Freiherrn.)

Des bekannten nürnbergischen Geschlechts. (Siehe bayer. Adel S. 40. Taf. 30, auch mecklenb. Adel im E.-B.)

In Württemberg bedienstet.

### Hornstein. (Taf. 16.)

(Freiherrn.)

Hainricus de Hornstein, miles 1247 at. 1265. (Mone, II. 82).

Ein anderes freiherrl. hornstein'sches Wappen folgt hier nach Siebm. II. 82 auf der Tafel. Es ist das, welches die 1688 gefreite Linie Hornstein-Göffingen führte. Sie nennt sich jetzt nach der Veräusserung von Göffingen, H.-Bussmannshausen und bedient sich, wenn ich recht berichtet bin, nur mehr des einfachen Stammwappens.

### Hueber. (Taf. 16.)

genannt Florschütz von Florsperg. d. d. Schloss Ebersdorf 6. Sept. 1634 erhebt K. Ferdinand II. den Johann Flurschütz, welcher in der kaiserl. Armee, leztlich im Regiment Walmerode rühmlich gedient, mit dem Prädikat „von Florschberg“ in des h. r. Reichs Adelstand, vermehrt und verbessert auch sein bisher geführtes Wappen. (Dasselbe ist hier aus dem Diplom \*) berichtigt auf der Tafel wiedergegeben und bemerke namentlich, dass in 2. u. 3. von den drei Pfeilen in der Krone nur eine Spitze sichtbar wird und dass der Mohr in 1. u. 3. wirklich einen s. Pfeil auf dem Bogen liegend hält.)

Aus Bericht des jezigen Hauptes der Familie H. v. H. in Ulm entnehme ich, dass der Geadelte Johannes eigentlich Hueber geheissen und nur den Nebennamen Florschütz oder Flurschütz führte. Obwol dieser Name Hueber im Diplom gänzlich weggelassen wurde, führten ihn doch der Geadelte und alle seine Nachkommen beständig als Hauptname fort, indem sie das Prädikat „Florschütz v. Florsperg“ entweder beizetzten oder auch ganz wegliessen. Die Hueber stammen ursprünglich aus Tirol und finden sich daselbst in Bozen und Zierl noch Grabsteine mit dem ursprünglichen Stammwappen. Dasselbe zeigt in R. auf gr. Dreieck einen s. Strauss mit einem Hufeisen im Schnabel. Auf dem Helm zwischen g., b. (?) übereck getheilten Hörnern drei b., g. (?) Federn. Decken: r., s. u. b., g.

Der Geadelte Johannes Hueber führte vor und nach seiner Erhebung ein vermehrtes Wappen, welches einen gespaltenen Schild, vorn Stammwappen (in R. der Strauss), hinten in S. eine g. Krone mit drei durchgesteckten Pfeilen (wie im Diplom v. 1634 in 2. u. 3.) zeigte. Der Helm mit Kleinod u. Decken des Stammwappens.

Diess Wappen wurde mehrere Generationen hindurch neben dem diplommässigen geführt.

Der Grosseheim des jezigen Stammältesten aber führte ein weiters vermehrtes Wappen, welches auch

\*) Als kulturhistorische Notiz füge ich hier bei, dass an gedachtem Originaldiplom das Siegel fehlt und darüber auf dem lezten Blatte die Bemerkung beigefügt ist: „dass die Franzosen am 15. Juni des Jahres 1800 das Schloss Vollmersried verwüstet und ihre Wuth unter Andern auch an dem vorliegenden Diplom geküht, indem sie das kaiserliche Siegel von selbem gerissen und es mit Füßen getreten hätten“. Unterzeichnet ist die Notiz vom damaligen Besizer des Diploms Joseph von Hueber, freiherrlich v. Stein'schen Obervogt.

\*) Diess Wappen beim bayer. Adel Taf. 18.

jetzt noch in Gebrauch steht. Dasselbe hat den Schild wie im Diplom noch mit einem Herzschild (Stammwappen mit dem Strauss) vermehrt. Dazu noch einen zweiten (I) Helm mit Kleinod und Decken des Stammwappens.

**Jett.**

(Freiherrn.)

In Württemberg nicht mehr.

**Ifflinger.**

(Freiherrn.)

Ihr Stammhaus Granegg liegt im Kanton Basel.

**Imhoff.**

(Freiherrn.)

Sollen mit dem General Frh. v. I. in neuerer Zeit in Württemberg † sein.

**Kechler,**

(Freiherrn.)

sollen Schwandorf noch besitzen.

**Knöringen.**

(Freiherrn.)

Vor einigen Jahren lebte (wie mir berichtet wird) noch ein Hr. v. K. als Forstmann im Lande. Soll ultimus stirpis gewesen sein.

**Könneritz.** (Tafel 17.)

Osterländischer Uradel. Die Figuren im Schilde sind keine Häfen, sondern Stössel oder Pflaster-Rammen mit Handhaben, wie hier auf der Tafel verbessert. Siehe das Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 25. Taf. 38.

**Koseritz.** (Tafel 17.)

Sächsischer Uradel. In Württemberg bedienstet. Wappen: In B. ein s. Ochsenkopf. Derselbe auf dem Helm mit b. s. Decken. (Siehe das Geschlecht auch beim anhalt. Adel.)

**Lang,**

(Freiherrn.)

besitzen Leinzell nicht mehr. Ruhen noch auf zwei Augen.

**Lang** (Tafel 17.)

von Langen. Joh. Erhard Lang, k. k. Hauptmann bei Puelba Infanterie, wurde dd. Wien 3. Mai 1766 von K. M. Theresia geadelt. Nachkommen in Württemberg bedienstet.

Wappen: Gespalten von B. u. R. In jedem Platz ein geharnischter Arm mit Schwert aus dem Aussenrande wachsend. Auf dem Helm zwei s., r. getheilte Hörner.

Decken: r., s. u. b., s.

**von der Lanken** (Taf. 18.)

stammen von der Insel Rügen.

Im Wappen müssen die Sterne silber (nichtg.) sein. Siehe auch mecklenb. Adel S. 12. Taf. 10.

**Leutrum.**

(Grafen.)

Die jezigen Grafen und Freiherrn v. L. stammen zunächst aus Esslingen, wo sie sich Lutram schrieben. Die jüngere Linie in Schlesien, siehe beim preuss. Adel S. 17. Taf. 18.

VII. Ergänzungsband.

**Linden.**

(Grafen.)

Peter v. L. war der erste, der um 1650 aus den Niederlanden nach Deutschland kam. Seine Nachkommen waren im Kanton Neckar-Schwarzwald reichsritterschaftlich. Johann Heinrich v. L. († 1796), gedachten Peters Urenkel, erlangte den Reichs-Freiherrnstand, welcher seinem Sohne 1808 von Württemberg bestätigt wurde.

**Zur Lippe** (Tafel 17.)

(Grafen.)

Bisterfeld. Eine Linie des bekannten souverainen Fürstengeschlechtes ist in Württemberg bedienstet.

Wappen: Geviertet von S. u. R. 1. u. 4. eine s. Rose (Lippe), 2. u. 3. auf einem g. Stern sizend, eine n. Schwalbe (Swalenberg). Auf dem Helm die Rose zwischen s. Flug.

Decken: r., s., auch hermelin.

Schildhalter: Zwei Engel mit Palmzweigen in der Hand.

(Siehe auch d. W. I. Bd. 1. Abth. S. 46. und sächs. Adel S. 3. Taf. 2.)

**Lupin** (Tafel 17.)

wird ein Lieutenant a. D. im würtemb. Staatshandbuch aufgeführt.

Das Wappen hat einen von # u. S. \*) gespaltenen Schild mit einem schreitenden Wolf in verwech. Farben.

Auf dem Helm zwischen einem # u. s. Horn ein s. Wolf wachsend.

Decken: #, s.

(Siehe diess Geschlecht auch beim bayr. Adel.)

**Maldeghem.**

(Grafen.)

Claude Menestries dans son „usage des armoiries 1673“ en fait mention quo'n disoit pour proverbe des Maldeghem tres illustre famille aux Pays-Bas, „Loyauté de Maldeghem“.

**Maucler.**

(Freiherrn.)

Als Ahnherrn führt die Familien-Chronik den Ritter Frdr. v. M. auf. († 1267) 1685 wanderte der protestant. Zweig der Familie aus Frankreich nach Preussen aus. 1782 wurde er reichsfreiherrlich.

Nach Würtemb. kam das Geschlecht mit dem Obersten Friedrich Frhrn. v. M., welcher 1796 zu Ludwigsburg starb.

Die räthselhafte Figur im Schilde wird als Riegel (verrou) benannt.

Als Schildhalter findet man zwei g., b. getheilte Löwen und der Wahlspruch ist: Ne vois d'honneur.

Unter dem alten französischen Adel finde ich auch Maucler, aber mit anderen Wappen; nach Palliot 334. führten sie: d'argent a un fer de moulin d'azur.

**Meisrimmel**

stammen aus Oberweissau, Gerichts Burghausen in Bayern. Im J. 1500 lebten daselbst Hanns, Jörg und Bernhart, die Meisrimmel.

Sie besaßen bayr. Lehen, welche aber 1591 verloren gingen.

S. M. König Wilhelm I. von Württemberg haben 8. Okt. 1843 dem Geschlechte eine Adelsanerkennung

\*) Das # muss vorne sein, wie bereits oben beim bayr. Adel E. B. berichtet worden ist.

und Bestätigung verliehen. Mitglieder der Familie stehen gegenwärtig auch in österr. Kriegsdiensten.

**Milkau,**

s. auch sächs. Adel Taf. 44.

**Miller.**

Das beim württemb. Adel S. 16. Tafel 22 aufgeführte Geschlecht mit den Wappen soll nur Personaladel (der jezige k. w. Kriegsminister), nicht Erbadel sein.

**Mittnacht.**

Der aufgeführte Max M. v. Seybothen ist nicht der Schwiegersohn, sondern der Neffe des Letzten von Seybothen. (Seine Mutter war eine geb. v. S.)

**Molsberg, (Tafel 17.)**

(Freiherrn.)

hessischer Uradel. In Württemberg bedienstet.

Wappen: In R. zwei # Balken, von drei, 2. 1, g. Hanteln, welche oben in eine s. Krone schliessen, beseitet. Auf dem Helm ein hermelin-gestülpter r. Hut, auf dem eine solche Handel steht, die oben mit # Federn besteckt ist.

Decken: r., s.

**Moltke.**

(Freiherrn.)

Die v. M. in Württemberg führen jetzt den freiherrlichen Titel. Siehe das Geschlecht auch beim mecklenb. Adel.

**Mühlen, (Taf. 17.)**

(Freiherrn.)

auch von der Mühlen, sächs. Uradel, in Württemb. bedienstet.

Siehe das Geschlecht beim Frankfurter Adel S. 4. (Limpurg) und beim sächs. Adel unter den Edelleuten. Seite 39.

**Mülinen,**

(Grafen.)

nicht mehr in Württemberg. In der Blasonirung des Wappens beim württemb. Adel S. 3. ist aus Druckversehen Zeile 5 von oben das Wort „Ring“ (i. e. mit g. Ringen in den Schnäbeln) weggelassen worden.

(Siehe übrigens das Geschlecht auch beim preuss. Adel.)

**Müller. (Tafel 17.)**

Der noch lebende Chef der Familie ist, nachdem er während eines längern Aufenthalts in Afrika und Ostindien zu grossen Gütern gekommen war, nach seiner Rückkehr nach Württemberg in den Adelstand erhoben worden.

Wappen: Geviert von B. u. G. mit s. Herzschild, darin ein # Mühlrad. 1. u. 4. ein n. Bienenkorb, 2. u. 3. ein n. Strauss. Auf dem Helm drei Federn b., g., b.

Decken: b., g.

**Neipperg.**

(Grafen.)

Nidberg im Kanton St. Gallen, ist das Stammhaus dieses Geschlechts. Reinhard v. N. daselbst siegelt 1377 mit den Ringen. (Idelphons v. Arx, Geschichte des Kantons St. Gallen 1856. I. 542.)

Die † Fhrn. v. Breiten-Landenberg sind ut puto mit den v. Neipperg stammgenossen gewesen, haben auch gleiches Wappen geführt.

**Normann-Ehrenfels,**

(Grafen.)

s. auch beim mecklenb. Adel. Stamm- und Wappen Ehrenfels, siehe beim † schwäb. Adel.

**Oettinger,**

siehe auch beim schwarzburger Adel Taf. 4.

**Oldershausen, (Tafel 17.)**

(Freiherrn.)

niedersächsischer Uradel. In Württemberg bedienstet mit freiherrl. Prädikat.

Wappen: Geviert von R. u. G. 1. u. 4. neun, 3. 3. 3, g. Rosen, 2. u. 3. leer. Auf dem Helm ein Flug in Theilung, Farben u. Figuren des Schildes.

Decken: r., g.

**Orth, (Taf. 18.)**

schreiben sich auch Ortt. Das Geschlecht stammt aus Heilbronn, und ist schon im XVI. Jahrhundert Wappengenoss gewesen. „Der ernveste Heinrich Ortt des Gerichts zu Heilbronn“, ist 22. Januar 1590 gestorben und in der Kilianskirche daselbst begraben. Sein Denkmal enthält das Wappen gerade so wie das jezige, nur dass es nur einen Helm, den mit dem Löwen, hat, wie hier auf der Tafel zu sehen.

**von der Osten,**

(Freiherrn.)

siehe ausführliches beim mecklenb. Adel.

**Palm. (Tafel 18.)**

(Freiherrn.)

Die Familie erhielt den Adel von K. Joseph I. 1711 (führt deshalb auch die Chiffre J. I. im Wappen).

Eine Linie des Geschlechts ist 1783 von K. Joseph II. in den Fürstenstand erhoben worden.

Das Wappen auf der Tafel ist nach einem Siegel eines Hrn. v. Palm v. J. 1760.

**Perglas.**

(Freiherrn.)

Pergler von, nicht Perger, wie aus Druckversehen S. 10. steht.

**von der Planitz,**

siehe auch beim sächs. Adel.

**Plessen,**

s. diess Geschlecht auch beim preuss., sächs. und mecklenb. Adel.

**Plettenberg.**

(Grafen.)

Im Schilde Plettenberg soll nach genauern Forschungen das Gold vorne (das Blau hinten) sein, also: gespalten von G. u. B.

**Pückler,**

(Grafen.)

s. auch beim preuss. Adel.

**Quadt,**

(Grafen.)

siehe auch beim preuss. Adel.

**Rantzau,**

siehe auch beim mecklenb. Adel.

**Rassler.**

(Freiherrn.)

Jakob Kristof Rassler, Besizer von Kreenried im Badischen, Rechtsgelehrter, wurde 1655 geadelt, 1681 gefreit, nachdem er das fürstenbergische Lehen Gamerschwang erworben, starb 4. Okt. 1685 auf einer Gesandtschaftsreise in München.

**Reichlin,**

(Freiherrn.)

sassen auch zu Bibrach im Patriziat.

**Reinhard.**

Die beschlossene Erhebung in den Adelstand wurde 1814 amtlich bekannt gemacht, das Diplom aber erst 1819 ausgefertigt.

**Reuttner,**

(Grafen.)

haben zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Deutschenorden aufgeschworen.

**Roeder,**

(Freiherrn.)

s. auch beim sächs. und mecklenb. Adel.

**Rüpplin,**

(Freiherrn.)

stammen aus Pfeffikon in der Schweiz. In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts waren sie auch reichsritterschaftlich im Kanton Neckar-Schwarzwald.

**Schad.** (Taf. 18.)

Eine Linie des Geschlechts ist im XVII. Jahrhundert auch in den Freiherrnstand erhoben worden. Sie führte das auf der Tafel gegebene vermehrte Wappen.

**Scheler.** (Tafel 18.)

(Grafen und Edelleute.)

Das Geschlecht sass zu Augsburg und Memmingen im Patriziat, zu Ulm in der Mehreren-Gesellschaft.

Das Stammwappen zeigt in B. eine verzierte g. Schale sammt Stiel. Auf dem Helm dieselbe Figur in einem Flug.

Ein Zweig war zu Erkheim landsässig und führte ein geviertetes Wappen. 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. in R. ein Sparren, dessen vordere Hälfte g., die hintere s. ist. († v. Erkheimb.)

Auf dem Helm ein Flug, der vordere Theil in Scheler'schen, der hintere in Erkheim'schen Farben und Figuren.

Decken: b., g. u. r., s.

K. Friedrich v. Württemberg erhob den Friedrich Jos. v. Scheler wegen ausgezeichneter Waffenthaten i. J. 1812 in den Grafenstand und gab ihm ein Schwert und ein Hirschhorn von Württemberg in den Schild.

**Schiller.**

(Freiherrn.)

Das Wappen ist augenscheinlich nach dem der tiroler Kanzler v. Schiller gebildet, welche einen gespaltenen Schild führten, vorne eine # Pfeilspize schräggelegt, hinten von B. u. G. schräggetheilt, oben wachsend ein s. Einhorn, unten ein b. Schrägbalken nach der Theilung.

Auf dem Helm das Einhorn wachsend.

Decken: b., g.

(Siehe auch die Frhrn. v. Sch. beim sächs. und die v. Sch. beim Frankf. Adel.)

**Schilling.** (Tafel 18.)

Ich gebe dies Wappen nach dem Grabsteine des Heinz Sch. v. Kannstadt zu Neufen, † 1352, mit der besondern Form der Kanne. Nach der mir mitgetheilten Zeichnung steht statt eines Helms die Kanne auf dem Schild und kommt unter derselben die Decke hervor. Jedenfalls merkwürdig, aber ob richtig, kann ich nicht entscheiden, da ich den Original-Grabstein nicht gesehen habe.

**Schmidt-Altenstadt.** (Taf. 18.)

Von dieser beim bayr. Adel S. 112. Taf. 136 aufgeführten, 1577 geadelten Familie steht ein Mitglied als Major beim 3. Infanterie-Regiment in k. w. Diensten. Er soll ultimus stirpis sein.

**Schmitz-Grollenburg.**

(Freiherrn.)

Arnold Schmitz, Amtmann zu Ueberwasser in Westfalen, wurde 1719 geadelt. 1790 wurde das Geschlecht mit „von Grollenburg“ gefreit.

Moritz Frh. v. Sch.-G. war zuletzt k. w. Gesandter am Hofe zu München, sein Bruder k. preuss. Regierungspräsident der Rheinprovinz. Das Geschlecht ist 1850 im Mannsstamm †. Der Name ist auf den Schwieger-ohn des Regierungspräsidenten, den Artillerie-Hauptmann John übergegangen, welcher sich nun John von Schmitz-Grollenburg schreibt.

**Schott,** (Taf. 18.)

(Freiherrn.)

führen auch das einfache Stammwappen (von R. u. S. geviert. Auf dem Helm zwei Hörner r., s. übereck getheilt), wie solches beim Nassau. u. Frankfurter Adel gegeben ist. Beim Württemb. Adel T. 14. ist bei dem Wappen Schott-Hopffer der schott'sche Rückschild irrig weggelassen worden, was hier berichtigt ist.

**Seeger**

(Freiherrn.)

sollen mit dem in diesem Jahre (1858) verstorbenen General a. D. Frhrn. v. Seeger erloschen sein.

**Senkenberg,**

(Freiherrn.)

nicht mehr im Lande.

**Seutter,**

(Freiherrn.)

führen das Prädikat „von Lötzen“, wie die reichsfreiherrliche Linie.

Im Texte steht durch ein Druckversehen Bolzheim statt Balzheim.

**Seybothen,**

siehe auch v. Mittnacht.

**Sternenfels,** (Tafel 18.)

(Freiherrn.)

waren ursprünglich ein dinastisches Geschlecht, das später zum niedern Adel überging. Ein Siegel Dietrichs v. St. (der noch vorhandene Stempel stammt

aus der Mitte des XV. Jahrhunderts) hat den Stern auf einem gewöhnlichen Dreieck. Der Stern soll siebenstrahlig sein, wie hier auf der Tafel verbessert.

**Stetten.** (Tafel 18.)

(Freiherrn.)

Das Wappen ist berichtigt hier auf der Tafel wiedergegeben. — Die Streitbeile oder Parten sind s. mit g. Stielen in Roth.

**Sick.**

Das Wappen ist ähnlich dem des † elsässischen Geschlechtes der Sicken (s. Siebm. II. 125).

**Sontheim,**

(Grafen.)

stammen von einem Sohne des Herzogs Friedrich von Württemberg, des Vaters König Friedrich I.

**Stockmayr,**

blühen noch im Mannstamm.

**Sturmfeder** (Tafel 19.)

(Freiherrn.)

führen auch einen mit dem erheuratheten Wappen der † Lerch von Dirnstein (2. u. 3.) gevierten Schild mit einem dazugehörigen II. Helm, wie auf der Tafel.

**Succow.**

Sind dem Wappen nach gleich mit den beim mecklenburg. Adel aufgeführten v. S., welche 1714 eine Adelsernennung und 1853 eine Bestätigung erhielten, nur dass die mecklenb. v. S. das Feld s. führen. (Siehe mecklenburger Adel S. 20. Tafel 18.)

**Taube.** (Tafel 19.)

(Grafen und Freiherrn.)

Die v. T. sind Freiherrn durch Kaiser Ferdinand III. 19. Juni 1638. (S. auch beim sächs. Adel S. 17. Tafel 16.)

Das Wappen ist geviertet von # und S. mit Herzchild (Stammwappen (württemb. Adel Tafel 24) 1. u. 4. ein gekr. g. Löwe, 2. u. 3. drei, 2. 1, r. Rosen.

Zwei Helme I. ein # Adler, II. ein Pfauenschweif zwischen zwei Aesten, deren jeder aussen ein gr. Blatt hat. Decken: #, g. und r. s.

Das Wappen (württemb. Adel Tafel 15) sub Taubenheim (s. unten) ist Taube, jedoch hier sind nach einer andern Angabe die Felder 1. u. 4. gegen 2. und 3. verwechselt, dann die Löwen nicht gekrönt.

Gustav Adolf Frhr. v. T. erhielt 17. April 1719 den schwedischen Grafenstand.

**Taubenheim.** (Tafel 19.)

(Freiherrn.)

Das Wappen beim württemb. Adel Tafel 15. ist das der Freiherrn v. Taube (s. oben).

Die Freiherrn v. Taubenstein führen: gespalten. Vorne von S. u. R. fünfmal gespalten, hinten in B. ein gekr. g. Löwe. Auf dem Helm der Löwe wachsend. Decken: r., s. und b., g.

**Tessin.** (Tafel 19.)

(Freiherrn.)

Die Figur des Wappens soll ein Hirschrumpf (alias wachsender Hirsch nicht Bocksrumpf) sein. Bagmühl (pom. Wappenb. III. S. 120, Tafel 37) gibt auch einen Bocksrumpf. Im schwedischen Wappenbuch finde ich die Tessin derart: In B. auf s. Boden ein Gebüsch am Rand, aus welchem ein s. Hirsch hervorspringt. Auf dem Helm der Hirsch wachsend. Decken: b., s.

Da die württemb. Tessin vor etwa 200 Jahren aus Schweden dahin gekommen sein sollen, möchte das letztere Wappen massgebend sein. In Cast's württemberg. Adelsbuch ist das Feld bla u angegeben, item im schwe-

dischen Wappenbuch. Möchte daher richtiger sein als das Roth.

**Thumb**

(Freiherrn.)

in ältesten Zeiten kommen sie gewöhnlich mit dem Beinamen des Stammhauses Neuburg allein vor. So in einer Urkunde dd. Chur VI. Kal. Jan. Eberhardus de Niwenburg senior, miles u. C. de Ruhenberg als Zeugen. In der Zürcher Wappenrolle steht das Thumb'sche Wappen auch mit der Ueberschrift Ruwenberg. Scheinen also zweierlei Prädikate oder bloss zweierlei Schreibweisen zu sein, denn dass das Wappen identisch sei unterliegt keinem Zweifel.

**Tröltsch.** (Tafel 19.)

(Freiherrn.)

In Württemberg bedienstet. Genealog. Notiz u. Blasonirung des Wappens siehe beim bayer. Adel S. 61. u. dazu die Berichtigung oben im E.-B.

**Ulm.** (Tafel 19.)

Im freiherrlichen Wappen Tafel 16 ist das Wappen Ellerbach irrig von S. und Gr. (statt G. und Gr.) geviertet, was hier verbessert worden. Die v. Ebersbach s. auch unter dem † schwäb. Adel.

Ein anderes freiherl. Ulm'sches Wappen nach einer Ahnentafel aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts habe ich hier gleichfalls beigegeben.

**Ungelter.** (Tafel 19.)

(Freiherrn.)

Nach einem Siegel des Claus Ungelter, Bürger zu Ulm v. J. 1430 folgt hier das Wappen auf der Tafel. Es unterscheidet sich von dem auf Tafel 16 gegebenen Wappen durch das Kleinod, welches den pfeifenden Mann wachsend darstellt. Von da wird er bei der Wappenvermehrung in den Schild gekommen sein.

**Ubold,** (Tafel 19.)

Memminger Rathsgeschlecht, geadelt 1745. In Württemberg bedienstet.

Wappenbeschreibung s. bayer. Adel. S. 120.

**Unruh.**

(Grafen.)

Siehe Mehreres beim preuss. Adel.

**Varnbüler.**

(Freiherrn.)

Ulrich Varnbübler (auch Varnbichler) war 1530 B. zu St. Gallen. Sein Bruder N. wurde Bürgermeister zu Lindau. (Stumpf, Schweizer Kronik. 389.)

**Vellnagel.**

(Freiherrn und Edelleute.)

Kristian Ludwig August Vellnagel wurde 1. Jan. 1806 geadelt und 6. Nov. 1812 gefreit. Er war Staatssekretär und Hofkammer-Präsident. Starb ohne Nachkommen, und ist die freiherl. Linie mit ihm wieder erloschen.

Seines Vaters Bruder, der k. Major Johann Wilhelm Vellnagel erlangte 12. Jan. 1807 den württ. Adelstand mit wenig verändertem Wappen.

**Wächter - Spittler.**

(Freiherrn.)

Karl Eberhard Wächter, Staatsrath zu Stuttgart (in keiner Verbindung mit dem andern Geschlechte dieses Namens) erwarb in Württemberg den persönlichen Adel, wurde als Staatsrath 1841 in den erblichen Adel- und Freiherrenstand erhoben mit dem Beinamen „Spittler“, weil er den letzten kinderlos gestorbenen Hrn. v. Spittler beerbt hatte.

## Ergänzungen und Nachträge

zum

# WÜRTTEMBERGER ADEL.

### Auer (Taf. 20.)

sind seit 1806 in Württemberg bedienstet; eine Linie der beim bayer. Adel S. 67 Taf. 73 aufgeführten ersten Auer. Das erste Adelsdiplom ist neueren Nachrichten zufolge unterm 27. Februar 1761 von Kaiser Franz I. dem fürstl. ötting. Hofrath und Oberamtman zu Spielberg, Roger Ignaz Auer, und dessen Bruder dem kurpfälzischen Regierungsrath zu Neuburg, Adam Franz Xaver Auer ausgestellt. Unterm 28. Juli 1767 erhielt obgenannter Roger Ignaz als ötting. Kreisgesandter von K. Josef II. den Ritterstand. Von diesem stammen die württemb. Auer. Der Sohn, Maximilian Auer, war Obristlieutenant im schwäbischen Kreisregiment Baden-Durlach im Ries, dessen Sohn aber, Maximilian (geb. 1783) starb 1853 als k. württemb. Oberstlieutenant im Ehreninvalidenkorps.

Abermals ein Sohn des Letztgenannten, oder ein Urenkel Roger's, Max Ferdinand, steht gegenwärtig beim 2. kgl. württemb. Infanterieregiment als Offizier.

Von den obgedachten Adam Franz v. A. stammt die bayer. Linie.

Die Familie führt beide Wappen (mit 1. und 2. Helmen) wie selbe beim bayer. Adel beschrieben worden.

### Batz.

(Freiherrn.)

Vehse (Geschichte des württemb. Hofes) nennt als Stammvater dieses Geschlechts den „Landschaftskonsulenten Batz“, welcher 1806 wegen zu grosser Anhänglichkeit an die Rechte der Landstände gefangen gesetzt wurde. Das Freiherrndiplom ist vom K. v. W. d. d. 25. Nov. 1838. Der erste Freiherr starb um 1855 als Obrist des Ehreninvalidenkorps und seine Söhne Friedrich und Wilhelm stehen in österr. Militärdiensten.

### Bernhardt. (Taf. 20.)

(Freiherrn.)

Die beim bayer. Adel S. 27. aufgeführten 1830 gefreiten v. B. besitzen in W., Oberschwaben, das Rittergut Erolzheim. Wappenbeschreibung a. a. O.

### Bylandt.

Der einzige in württemb. Diensten stehende Graf v. B. kam 1809 dorthin und ist Oberst im k. Ehreninvalidenkorps zu Comburg. Sein einziger Sohn Max starb als östereich. Cadet.

### Carlshausen. (Taf. 20.)

Von dieser kurhessischen Familie steht seit 1849 ein Mitglied in k. w. Militärdiensten. Weitere Notizen und Wappenbeschreibung beim hessischen Adel S. 6.

### Dalbenden. (Taf. 20.)

Peter D., kurkölnischer Rath, erhielt im J. 1791 von Kaiser Leopold II. den Reichsadel. Die Familie ist seit 1809 in W. bedienstet.

W.: Geviertet. 1. u. 4. in G. auffliegend eine s. (n.) Ente (nicht Schwan — Namensanpielung). 2. u. 3. in B. drei, 2. 1. g. Sterne. — Auf dem Helm wachsend ein Geharnischer, in der Rechten ein Schwert, in der Linken eine Fahne haltend. — Decken: b., g.

VII. Ergänzungsband.

### Dillen. (Taf. 20.)

(Grafen und Edelleute.)

Das Reichs-Adelsdiplom für E. Dillenius ist vom 10. Juni 1801 (nicht 1799). Am 1. Januar 1806 (nicht 1810) wurde er unter dem Namen v. Dillen von Württemberg in den Freiherrn- und 6. Nov. 1811 (nicht 1812) in den Grafenstand erhoben. Er starb 1841 als Generallieutenant und Obersthofmeister a. D.

Am Ausstellungstage des Freiherrndiploms (1. Jan. 1806) wurde auch der einfache Adelstand mit dem Wappen von 1801 auf eine Seitenlinie ausgedehnt, welche noch blüht (s. oben im E.-Bd. S. 35. T. 16).

Das freiherrliche Wappen 1806 ex diplom: Geviertet 1. und 4. in S. ein n. Dillkraut, 2. und 3. getheilt, oben in G. wachsend ein # Löwe, unten von # und G. geschacht wie beim adelichen Wappen.

Zwei Helme: I. wie beim Stammwappen, II. ein wachsender Hirsch. Decken fehlen.

Diess Wappen wurde jedoch von den Gefreiten nicht geführt, sondern eine, wie es scheint selbsteigene Combination in der Art wie sie nach dem gebrauchten Siegel hier sub „anderes“ abgebildet ist.

### Fechthelm. (Taf. 20.)

in württemberg'schen Militärdiensten seit 1810. Stammen zunächst aus Hof in Oberfranken, woselbst das Spital von ihnen gestiftet worden sein soll. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts standen sie in brandenburg-ansbach'schen Diensten. Der Adel soll bereits von K. Max I. verliehen worden sein.

Wappen: In S. aus b. Fuss wachsend ein Geharnischer, der auf der rechten Faust einen auffliegenden Falken hält.

Auf dem Helm der Mann wachsend zwischen s.-b.-getheilten Hörnern.

Decken: b., s.

### Fischer. (Taf. 20.)

(Freiherrn.)

Zu diesem beim württemb. Adel S. 7 gegebenen Geschlechte erhalte ich die wünschenswerthe Notiz, dass König Friedrich v. W. am 1. Jan. 1806 seinen wirkl. geheimen Rath Ludwig Eberhard Fischer mit dem a. a. O. Taf. 8 gegebenen Wappen in den Freiherrnstand erhob. Der Mannstamm des Geschlechts erlosch bereits mit dem Sohne des Gefreiten wieder, und lebt nur noch eine Enkelin desselben, marita Silcher.

Das Geschlecht muss schon vor 1806 wappengenossen gewesen sein, denn ich habe ein Siegel desselben mit zwei Helmen, der Arbeit nach aus dem vorigen Jahrhundert, vor mir liegend, nach welchem Siegel oder Wappen offenbar das freiherrliche „heraus-verbessert“ worden ist.

Diess Wappen hat nach einem mit Farbenangabe gestochenen Siegel einen gespaltenen Schild, vorne in S. zwei n. (blaue) Fische von einander gekehrt; hinten in G. einen r. Schrägbalken mit zwei s. Rosen, zwischen denen ein s. Herz, belegt.

Zwei Helme mit Wulsten. I. die Fische, II. ein r. Flug, jeder Theil mit einer s. Rose belegt.

Decken: b., s. und r., g. (?)



Im Freiherrndiplom ist das Wappen wie a. a. O. T. 8. enthalten und wird der Ring, welchen der wachsende Mann des Kleinods hält „der päpstliche Fischer-ring“ genannt, während die drei Rosen im Schrägbalken des Schildes als „Blüthen des Fünffingerkrautes“ bezeichnet werden.

Von diesem diplommässigen Wappen existirt (wie bei Dillen 1806 s. oben) kein gestochenes Petschaft, dagegen wurden von dem Gefreiten zweierlei Siegel, wie auf der Tafel, der Schild allein blau mit den Fischen, jedoch als Kleinod einmal der Mann des I. Helmes, das andremal die Fische geführt.

#### Fischer,

schreiben sich dem Staatshandbuche nach von Weikersthal nicht Weickers-Thal. Ihr Wappen ist jedoch wie beim württemb. Adel Taf. 15.

#### Gall. (Taf. 20.)

(alias Freiherrn.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim hessischen Adel S. 9. Die württemb. Gall führen die Farben durchgehends # und g.

#### Graevenitz. (Taf. 21.)

Neben der gräflichen Linie blüht in Württemberg auch eine im einfachen Adelstand mit dem Stammwappen. (Siehe das Geschlecht auch beim mecklenb. Adel S. 9. T. 6.)

#### Gronsfeld. (Taf. 21.)

(Grafen.)

Ich gebe als Ergänzung des oben im E.-Bd. Taf. 16 beigebrachten Wappens die fehlenden:

Fünf Helme: I. zwei g. Bärenfüßen, jede eine r. Kugel haltend; zwischen den Tazen eine solche Kugel (zu Gronsfeld), II. zwei gestürzte und geschrägte Degen (zu Diepenbrock), III. ein g.-b.-getheiltes Ochsenrumpf (zu Diepenbrock 2. u. 3.), IV. zwei von S. und R. mit Spizen getheilte Hörner, in den Mündungen mit ebenso getheilten Fähnlein besteckt (zu Limpurg\*), V. ein g. Doppelbecher (ebenfalls zu Limpurg).

Die Decken in den Farben ihrer Felder.

Schildhalter: Zwei Löwen, deren jeder noch eine Fahne hält, die vordere geviert mit den limpurgischen Feldern, die hintere mit den diepenbrock'schen.

#### Hayn. (Taf. 21.)

Eine von den schwarzburg'schen Hayn (s. w. A. S. 8, T. 9) verschiedene, im Königreich bedienstete Familie, welche nach einem Siegelabdrucke folgendes

Wappen führt: Geviert mit # und S. 1. und 4. ein s. Schrägbalken mit drei (r.) Flammen belegt, 2. und 3. ein offener (r.) Flug, über demselben laufend ein Wiesel.

Kleinod und Decken z. Z. unbekannt.

Für die volle Richtigkeit des Obengesagten kann ich nicht einstehen.

#### Karass. (Taf. 21.)

Ein v. K. kam in neuerer Zeit aus Russland nach Württemberg in Militärdiensten. Er wird im Staatshandbuch mit adlichem Prädikat aufgeführt und bedient sich folgenden

Wappens: Getheilt von R. und B. Auf der Theilung gekreuzt zwei Fische, über denselben ein g. Stern, unter ihnen ein g. Mond aufwärts gekehrt.

Auf dem Helm der Mond wie im Schild, darauf der Stern.

Decken (?): r., g. und b., g.

#### König. (Taf. 21.)

(Freiherrn.)

Sollen aus Niedersachsen zu Anfang des XVI. Jahrhunderts nach dem Elsass und der Pfalz gekommen sein.

Reichsadel d. d. Wien 4. Juni 1623. Eine, 26. Sept. 1741 von Kursachsen in der Person des Johann Ulrich König (aus Esslingen), k. poln. Zeremonienmeister mit Adelserneuerung begnadete Linie ist 1792 wieder †. Vorfahren dieses Ulrich sollen, wie es im Diplom heisst, bereits zu Ende des XVI. Jahrh. geadelt worden sein, aber schwerer Zeiten halber den Adel nicht fortgeführt haben. Das Wappen dieser sächs. Linie war genau dasjenige, welches ich nach Dorst beim württemb. Adel S. 16. Taf. 21. gegeben habe. Es ist aber verschieden von dem der schwäbischen noch blühenden Linie, welche 14. Okt. 1823 ein k. württemb. Freiherrndiplom (unter Beibehaltung des Wappens von 1623) erhielt und in drei Linien, als: König-Warthausen zu Fachsenfeld und Königshofen, dann: König zu Mauern und endlich in einer nicht ritterschaftlichen jüngern Linie König ohne Prädikat blüht.

Diess Wappen besteht nach dem Diplom: In B. eine g. Krone, durch die aufrecht ein g. Zepter gesteckt ist.

Auf dem Helm wachsend ein b.-gekleideter Mann „eines Königs gestalt ohne Paart bis an die Hüfte in langem grauen Haar auf dem Haupt eine königliche kron darauf oben ein plawes Huedtlein zugespitzt und abgehend“. In der Rechten hält dieser Mann den g. Zepter.

Decken: b. u. g.

#### König.

Der Artikel Koenig beim württemb. Adel S. 16 fällt nach obigem weg.

#### Luck. (Taf. 21.)

polnischer Uradel, zur Wappengenossenschaft Rogala gehörend. In Württemberg bedienstet.

Wappen: In R. ein s. Büffellhorn und eine s. Hirschstange nebeneinander.

Auf dem Helm ein r.-gestülpter s. Hut.

Decken: r., s.

#### von der Lühe. (Taf. 21.)

mecklenburg. Uradel, in Württemberg bedienstet.

Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 38., mecklenb. Adel S. 14. und E.-Bd. S. 32.

#### Mayer. (Taf. 21.)

Bibracher Patrizier, Reichsadel für Joseph Anton und Fidelis Damian Mayer von K. Josef II. d. d. Wien 6. Okt. 1789.

Wappen: Geviert mit G. und #. 1. und 4. eine r. Lilie, 2. und 3. eine g. Rose.

Auf dem Helm die Lilie zwischen g., # überdeckt getheilten Hörnern.

Decken: r., g. und #, g.

#### Müller. (Taf. 17.)

Der Adel wurde durch Dekret bereits 1820 verliehen, aber erst 1837 ein Diplom ausgefertigt. Vom freiherrl. Stand ist nichts bekannt.

#### Molsberg.

Oben im E.-B. S. 38 steht bei der Blasonirung irrig „zwei“ statt ein Balken. Nach einem neueren Siegel sind als Wappenfigur statt der gekrönten Handhaben gekrönte (unten offene) Hufeisen gebraucht.

#### Peyer

(W. Adel S. 17 T. 22) sind schaffhauser Adel. Sie werden dortselbst volksthümlich zum Unterschied von den Peyer-im-Thurn nach ihren Wappen benannt die „Wecklis-Peyer“, während die andern, welche ein Rad im Schilde führen, die „Rädli-Peyer“ heissen.

#### Poths. (Taf. 21.)

stammen aus Württemberg, wurden in k. polnischen Diensten geadelt und besitzen eine Legitimation der dortigen Adelskammer vom Jahre 1837. Einer der Familie lebt als k. k. Rittmeister a. D. in Stuttgart.

\*) Die Grossmutter des jez. Familienhauptes war eine geb. v. Löwenstein und mitregierende Semperfrein v. Limpurg.

Wappen: In Gr. eine g. Krone durch die aufwärts zwei s. Pfeile geschrägt sind. Auf dem Helm drei s. Federn, hinter denen ein geharnischter Arm den Pfeil haltend hervorwächst.  
Decken: gr., g.

**Schott, (Taf. 21.)**

verschieden von den v. Schott-Schottenstein und v. Schott-Hopfer. Württemberg. Adelsdiplom vom 22. Jan. 1822. Im Königreich bedienstet.

Wappen: In B. ein Geharnischter, der in der Rechten ein blankes Schwert hält, mit der Linken sich auf einen g. Schild stützt.

Auf dem Helm die Schildesfigur wachsend.  
Decken: r., s.

**Starkloff. (Taf. 21.)**

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim hessischen Adel. In Württemberg seit 1798 in Militärdiensten bekannt.

**Varnbüler. (Taf. 19.)**

(Freiherrn.)

Die Panther in 2. u. 3. und auf dem Helm II. sind nicht-geflügelt und wachsen aus blauen Kronen hervor.

**Wächter.**

(Freiherrn.)

Nach neuerer Mittheilung sind die sub Wächter 1-4 beim w. Adel S. 13. aufgeführten Familien drei Linien eines Ursprungs aber zu verschiedenen Zeiten geadelt. Die Wächter mit dem Stier in 2. u. 3. heissen Wächter von Lauterbach.

Der Löwe mit Schwert und Wage im Wappen der Wächter-Spittler ist das Wappen der † v. Spittler, von welchem Geschlechte die Letzte an den Frhrn. v. W.-Sp. verheurathet war.

Die bei Wächter 4. aufgeführten Geschwister sind Bruderskinder des Frhrn. v. W.-Spittler und führen auch das gleiche Wappen mit diesem.

**Waldbott.**

(Grafen.)

siehe auch preuss. Adel.

**Wallbrunn,**

(Freiherrn.)

sind rheinischer (nicht österr.) Uradel. Siehe das Geschlecht auch beim preuss. und hess. Adel.

**Watter. (Taf. 21.)**

Seit 1809 in württemb. Militärdiensten. Sollen aus Pommern stammen. Der Adel ist im kursächs. Dekret von 1732 für den kurf. Hauptmann Boyeslaw v. W. anerkannt.

Wappen: In S. auf gr. Fuss zwei # Kastanienbäume zwischen denen ein laufender r. Fuchs.

Auf dem Helm ein wachsender g. Löwe.  
Decken: r., g. (sic!)

**Welz,**

blühen noch im Mannstamm gegenwärtig 1859.

**Wirsing, (Taf. 19.)**

(Freiherrn.)

stammen aus Sachsen. Der Vater der beiden in Württemberg gegenwärtig bediensteten und begüterten v. W. war sächsischer Gesandter in Stuttgart. Er war 1819 von Sachsen geadelt und 1827 ebendasselbst gefreit worden.

Das Wappen ist hier auf der Tafel berichtigt wiedergegeben.

Siehe das Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 18. Taf. 17. und beim preuss. Adel.

**Wöllwarth.**

(Freiherrn.)

Wurstisen nennt die v. W. in seiner Basler Chronik als schweizer Adel.

**Wucherer.**

Die W. waren in Nördlingen nicht patrizisch. König Friedrich I. von Württemberg hat sub 31. Jan. 1806 den N. Wucherer in den Adelstand erhoben. Mit ihm ist das Geschlecht abgestorben.

**Zelling,**

stammen aus Bibrach, wo sie zu den Rathsgeschlechtern gezählt wurden.

**Zeppelin.**

Siehe auch beim mecklenb. Adel S. 22. T. 21.

